

«Meine Hände riechen nach Garten»

Mit einer Lesung präsentierte Anna Ospelt im Liechtensteiner Literaturhaus in Schaan am Samstag ihr erstes Werk «Wurzelstudien».

Bereits Ende Februar war Anna Ospelts Buch «Wurzelstudien» im Limmat Verlag erschienen, anschliessend sollte es an verschiedenen Lesungen der Öffentlichkeit vorgestellt werden, unter anderem im März an der Buchmesse Leipzig – doch es kam anders, wie so vieles in diesen Coronazeiten. Nun aber erlebte das erste Prosawerk der 33-jährigen Autorin sein Debüt im Liechtensteiner Literaturhaus in Schaan. Das Publikum war begeistert. «Ich betrachtete diesen Stammbaum und dachte, dass ich weder Eiche, Eichel noch Enkelin bin, keine Frucht, keine Blüte, kein Blatt und keine Wurzel. Ich bin Anna. Ich heisse Anna Barbara Ospelt und aus den Buchstaben meines Namens kann man weder Baum noch Stamm schreiben. Aber Sonne findet sich in meinem Namen, Post und Barbar.» Dieser Passus ist signifikant für den Schreibstil von Anna Ospelt. Sie schreibt, wie sie denkt: Sie denkt sich in Gegenstände, Gegebenheiten und Lebewesen hinein, schreibt das dabei Erlebte auf und findet so wieder heraus in ihre Welt. Und diese Welt ist gross und tief und breit und voller Überraschungen.

Auf den Spuren eines Verlegers

Manchmal scheint sie wie Alice im Wunderland geleitet zu wer-



Anna Ospelt schreibt, wie sie denkt: Sie denkt sich in Gegenstände, Gegebenheiten und Lebewesen hinein, schreibt das dabei Erlebte auf und findet so wieder heraus in ihre Welt. Bild: Daniel Schwendener

den – Mal ist es der Verleger Henry Goverts, mal der Grossvater und seine alte Gerberei, mal sind es die Wurzeln einer Hyazinthe. Sie alle legen ihr Fährten, denen Anna Ospelt wie eine Archäologin folgt, um dann das Gefundene auszugraben, abzupinseln, zu fotografieren und zu hinterfragen. So folgt sie den Spuren von Henry Goverts, der im Nachbargarten ihres Elternhauses einen japa-

nischen Ahorn grosszog. «Ich pflücke Blätter des Baumes. Es sind beschriftete Bilder», schreibt sie und geht den Spuren des Verlegers weiter nach, besucht das Gymnasium in Berlin, in dem er zu seiner Zeit zur Schule ging. Sie befasst sich intensiv mit Leben von Henry Goverts, der 1934 mit seinem Freund Henri Claassen den H. Goverts Verlag gründete, aber keine nationalsozialisti-

sche Literatur publizierte, was in der Folge unweigerlich zu Problemen führte. Dass Henry Goverts Soziologie studiert hatte, wie sie selbst, fasziniert Anna Ospelt ebenfalls.

Tief hinein in den Urgrund: Mysterien und Geheimnisse

Anna Ospelt ist nicht nur eine Poetin, sie ist auch Sprachforscherin, Sprachschöpferin und bildende Künstlerin. Immer

wieder zeichnet und fotografiert sie Blätter und Wurzeln, um ihre Mysterien zu ergründen, ihre Geheimnisse zu erhehlen, zu erkunden, was die Fasern im Innersten zusammenhält.

Sie zoomt, staunt über die Zellstruktur einer blauen Blume oder stellt fest: «Hyazinthen im Glas haben eine eigentümliche sichtbare Art, sich zu wurzeln. Sie müssen keine Wurzeln in die Erde schlagen, sondern können sie wiegen, im Wasser. Wie Buchen und Eichen sich wurzeln, sehe ich nicht», schreibt sie, und: «So verwurzelt Bäume auch sein mögen, ihre Blätter lassen sie fallen». Denn für die Autorin sind Wurzeln auch ein Symbol für Heimat. «Der Stammbaum lässt sich nicht fällen, er wurzelt weiter», notiert sie, und dass Menschen keine Wurzeln haben, sondern beweglich sind. «Durch Wurzeln und Flussbette fliesst es. Wobei wir bei der Nähe von Schreibwurzeln und Schreibflüssen sind. Auf blau liniertem Papier fliessen Flüsse durch die Zeilen, die Zeilen sind Flussbette und Wurzeln.»

Das Buch fliesst so dahin wie Anna Ospelts Gedanken und Gefühle. Manchmal mäandern sie, aber sie kennen immer ihre Fliessrichtung, und wenn die Autorin mal einen Text in

eine Fussnote steckt, dann hat auch das Methode: Schliesslich haben Fussnoten auch etwas Wurzeliges an sich.

Kunstmuseum und Literaturhaus vernetzt

Die Lesung war eine Zusammenarbeit mit dem Liechtensteiner Kunstmuseum, das passend zur Lesung einen der «Waldbriefe» von Sunhild Wollwage auf der Bühne platziert sowie ein Video des polnischen Künstlers Artur Zmijewski mit nach Schaan gebracht hatte. Zudem leitete Anna Ospelt im Rahmen der Ausstellung «Parlament der Pflanzen» eine Schreibwerkstatt mit dem Thema «Natur schreiben».

Die Bemühungen um das Literaturschaffen in Liechtenstein tragen offenbar Früchte und so wies denn auch Roman Banzer, Präsident des Liechtensteiner Literaturhauses, daraufhin, dass in diesem Jahr drei Bücher von Liechtensteiner Autoren in renommierten Verlagen erschienen: Benjamin Quadereis «Für immer die Alpen» im Lucherhand Verlag, Anna Ospelts «Wurzelstudien» im Limmat Verlag Zürich und Simon Deckerts erster Roman «Siebenmeilenstiefel» im Rotpunkt Verlag. Am 9. September wird Simon Deckerts Debütroman im Schaaner Literaturhaus vorgestellt. (agr)

Authentische Kostprobe von den Pfadfindern

Am vergangenen Samstag schnupperten ungefähr 70 Kinder übers ganze Land verteilt in den Verein hinein.

Ein Blick aus dem Fenster lockte am Samstag wahrlich nicht vor die Haustür. Stattdessen sorgte der dritte landesweite Pfadi-Schnuppertag dafür, dass sich einige Kinder an die frische Luft begaben. «Das Wetter hätte nicht besser sein können», nimmt Gary Kaufmann, Schnuppertag-Koordinator, den Regen mit Humor. «Wer unter solchen Bedingungen teilnimmt, möchte wirklich zu den Pfadfindern.» Seiner Meinung nach war es eine ideale Vorbereitung. Immerhin könne man ein Zeltlager schlecht abbrechen, nur weil die Kleidung nass und das Gelände schlammig werde. Auch die Kinder, welche alle entsprechend gekleidet waren, störten die Niederschläge kaum.

Seit einigen Jahren organisieren die Pfadfinder und Pfadfinderinnen Liechtensteins (PPL) Schnuppertage, damit Primarschüler bei typischen Aktivitäten ein Gespür für das vielfältige Programm erhalten. «Viele Vereine spezialisieren sich auf etwas, doch unsere Bewegung ist vielmehr eine Lebensschule.» Erneut wirkten alle neun Pfadfinderabteilungen mit. Allerdings schlossen sich heuer die Abteilungen Gamprin-Bendern mit Ruggell und Triesen mit Triesenberg zusammen, womit übers Land verteilt sieben individuelle



Am Schnuppertag gab es mit selbst gemachtem Schlangenbrot eine Spezialität der Pfadfinder. Zudem kam die selbst gebaute Seilbahn bei den Kindern gut an. Bilder: zvg

Veranstaltungen stattfanden. Mit rund 70 Kindern, die zum ersten Mal an einer Versammlung teilnahmen, waren es ähnlich viele «Schnupperlinge» wie bei den vorherigen Durchführungen.

Konzept musste kaum angepasst werden

Mit Niederschlägen sind die Pfadfinder vertraut. Eine Besonderheit stellte hingegen das

Covid-19-Schutzkonzept dar, wobei sich der organisatorische Aufwand in Grenzen hielt. Die wesentlichen Änderungen zu den Vorjahren bestanden darin, dass Desinfektionsmittel zur Verfügung stand, mehrere Plakate auf den 1,5-Meter-Abstand hinwiesen und auf Krankheitssymptome geachtet wurde. «Unser bewährtes Konzept passte ohnehin zu den Vorgaben, da sich die Besucher auf



mehrere Schnuppertage verteilen», erklärt Kaufmann. Bei Gruppen von zehn bis maximal dreissig Personen gleichzeitig in einer Gemeinde bewahrte man die Übersicht. Ausserdem wurden schon in den Vorjahren Anwesenheitslisten geführt.

Sowohl wegen des Wetters als auch zum Wohle der Gesundheit war zwar etwas Kreativität gefragt. Dennoch wurde den Kindern ein attraktives

Programm geboten. So startete in Ruggell zum Beispiel eine Schnitzeljagd durch den Wald gen Gamprin, in Vaduz rasten Abenteuerlustige mit der Seilbahn den Hang hinab und in Triesenberg wurde gebastelt. In einigen Gemeinden lernten die Teilnehmer, wie man ein Lagerfeuer entfacht. Dieses war zudem hilfreich, um sich aufzuwärmen und Schlangenbrot zuzubereiten. (pd)

Polizeimeldung

Verkehrsunfälle und Sachbeschädigungen

Am Freitagabend und am Samstagmorgen ereigneten sich in Schaan zwei Verkehrsunfälle mit Sachschaden sowie eine Sachbeschädigung.

Am Freitag gegen 23.30 Uhr fuhr eine Lenkerin mit ihrem Personenwagen im Grosskreisel Schaan auf die Fahrspur in Richtung Buchs. Bei der Fahrt durch die dortige Rechtskurve geriet das Fahrzeug auf der nassen Fahrbahn ins Schleudern, wodurch es anschliessend zur Kollision mit der am rechten Fahrbahnrand angebrachte Baustellenabschrankung kam. Personen wurden keine verletzt, am Fahrzeug sowie an der Abschrankung entstand Sachschaden. Am Samstag gegen 4 Uhr morgens fuhr ein Lenker in vermutlich nicht fahrfähigem Zustand auf der Nebenstrasse «Im alten Riet» in Schaan in südliche Richtung mit der Absicht, in die Nebenstrasse «Werkhofstrasse» abzubiegen. Dabei kollidierte der Lenker mit zwei am Strassenrand angebrachten Eisenpfosten. Durch die Kollision entstand Sachschaden. Ebenfalls in Schaan wurden durch eine bislang unbekannte Täterschaft im Zeitraum von Freitagabend auf Samstagmorgen bei der Parkgarage SAL mehrere Parkraumüberwachungssensoren sowie eine Exit- beziehungsweise Notausgangstafel beschädigt. Dabei entstand Sachschaden in noch unbekannter Höhe. (lpfl)